

Vom guten Jahrgang ist schon die Hälfte geerntet

Weinlese in Eglisau In Eglisau hat die Weinlese begonnen. Danach wird auch der vordere Stadtberg nach hohen ökologischen Standards melioriert.

Samuel Prenner

Mathias Bechtel, Winzer aus Eglisau, hat bereits etwa die Hälfte seiner Trauben geerntet. Unterstützt wurde er dabei von etwa 30 Erntehelfern aus der Region. «Es ist fast ein bisschen ein Volksfest», meint der Winzer. Die Stimmung sei gut und die Motivation der Helfenden sehr gross. Das erstaunt ein wenig, denn sie müssen sehr flexibel sein. Der Reifegrad der Trauben wird laufend bestimmt. Wenn sie die richtige Reife erreicht haben, muss es schnell gehen. Je reifer die Trauben werden, desto alkoholhaltiger werden die Weine. Das kann gewünscht sein, aber die Trauben für die fruchtigen Weine sind nun geerntet.

Die sonnigen Tage und nicht sehr kalten Nächte haben den Reifungsprozess gefördert. Im Verlauf der nächsten Woche wird auch der zweite Teil der Ernte eingeholt: Chardonnay und Riesling fehlen noch. Zwar kam es auch schon vor, dass man erst Ende September mit der Ernte begann, doch in den letzten Jahren startete man immer früher. 2020 wird ein guter Jahrgang.

Biodiversität für einen intakten Rebberg

Neben der Ernte verfolgt Mathias Bechtel aber noch ein anderes Projekt. Im Verlauf der nächsten Jahre wird der vordere Stadtberg von Eglisau melioriert, insgesamt 3,6 Hektaren auf drei Parzellen. Die ersten beiden Parzellen werden bereits im nächsten Jahr mit Reben bepflanzt. Von diesen 2,4 Hektaren bewirtschaftet Mathias Bechtel 1,8 Hektaren. Auf der ersten Parzelle plant der Winzer, Chardonnay und Sauvignon zu kultivieren. Auf der zweiten Parzelle setzt er Räuschling – eine autochthone Rebsorte aus dem Kanton Zürich –, Rheinriesling und sogar Merlot.

Das Besondere an dieser Melioration: Ein Streifen Magerwiese zieht einmal quer durch die gesamte Reblage. Diese Magerwiesen bieten – wenn sie richtig gepflegt werden – Lebensraum für Nützlinge. So gibt es beispielsweise Milben, die Schaden an den Reben anrichten, aber ebenso Raubmilben, welche Ersterer fressen. Die Magerwiesen bieten den Raubmilben einen Lebensraum. So hat Bechtel die Nützlinge immer direkt in der Nähe des Rebbergs. Das Konzept hat sich bewährt. Magerwiesen



Der Eglisauer Winzer Mathias Bechtel (rechts) und Nico Galli leeren die gesammelten Trauben in den Bottich. Fotos: Sibylle Meier

«Es ist fast ein bisschen ein Volksfest.»

Mathias Bechtel
Winzer aus Eglisau



Weinlese ist Handarbeit.

verwendet der Winzer schon bei seinen anderen Reben. So musste er noch nie auf Insektizide zurückgreifen. Trotzdem ist es nicht immer ganz leicht: «Eine Magerwiese und ihre Biodiversität zu erhalten, bedeutet viel Arbeit.»

Da stört es ihn manchmal auch, wenn an die Reben angrenzende Flächen nicht gepflegt werden. In diesen Flächen können sich wiederum Schädlinge entwickeln, die sich dann auch über die Reben hermachen können. Nachhaltig wirtschaften

heisst eben nicht unbedingt die Natur einfach machen lassen.

Ein guter Wein braucht seine Zeit

Bis der Wein der neu meliorierten Parzellen getrunken werden kann, wird es aber noch einige Zeit dauern. Drei bis vier Jahre braucht es, bis die Reben genug weit gediehen sind und die Trauben geerntet werden können. Deshalb hat Bechtel das Meliorationsprojekt auch zweigeteilt. Bechtel setzt bei der Menge seiner Ernte weniger auf Quantität.

Wichtiger ist ihm die Qualität. Er stützt die Reben im Frühling. So kommt er auf etwa 600 Gramm Trauben pro Quadratmeter.

Aus den nun neu bebauten 2,4 Hektaren erhofft sich Bechtel rund 10'000 Liter Wein. Die Melioration der letzten 1,2 Hektaren ist in drei Jahren geplant. Zur dritten Parzelle meint Bechtel geheimnisvoll: «Ich habe schon Visionen, aber da möchte ich noch nichts sagen.» Man darf also gespannt sein, welche Sorten sich in Zukunft in Eglisau finden werden.



Freiwillige helfen im Weinberg.